Zum Jahreswechsel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **22 (1914)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-545657

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 1. — XXII. Jahrgang. 1. Januar 1914.

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift
für
Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Zum Jahreswechsel	1
Subvention des Roten Kreuzes durch den Bund	3
Ueber Krampfadern, ihre Entstehung und Heilung	3
Bemerkungen zu einigen Einwendungen der Impfgegner	5
Aus dem Vereinsleben: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst; Kirchlindach und Umgebung; Hedingen; Wangen bei Olten; Samariterkurs Strättligen; Bern; Altdorf	7
Schweizerischer Militärsanitätsverein: Verhandlungen des Zentralkomitees	11
Ueber einige Kleiderschädlichkeiten	12
Etwas vom Schnarchen	13
Heilmittelschwindel	15
Wie der Herrgott um seinen Dank kam	15
Humoristisches	15
Sprüche	16
Vom Büchertisch	16

Zum Jahreswechsel.

Nur scheinbar rollen die Jahre so gleichmäßig dahin, daß sie sich gleichen wie Wassertropfen. Für den denkenden und strebenden Menschen hat jedes derselben etwas Eigenes und Eigenartiges, das ihm einen besondern Stempel aufdrückt, und die freundlichen Leser, die das Jahr aus unsere Zeitschrift aufmerksam durchgehen, werden gewiß auch gemerkt haben, daß dieses vergangene Jahr für das Rote Kreuz von besonderer Bedeutung gewesen ist.

In mancherlei Beziehung!

Krieg war die Losung des verflossenen Jahres, und es ist der Ruf an das Rote Kreuz ergangen: „Erfülle deine Aufgabe und hilf!“ Und unser schweizerisches Rotes Kreuz ist dieser, seiner ursprünglichen Weisung gerecht geworden, indem es die Hülfsaktion für die Opfer des Balkankrieges in ausgiebigem Maße und mit vollem Erfolg durchgeführt hat und hat dadurch mit Hülfe des opferfreudigen Schweizervolkes den Namen unseres Vaterlandes und seinen guten Ruf in ferne Länder getragen und dort befestigt. Aber während wir fremdes Elend milderten, ist auch uns daraus Segen erwachsen, denn dadurch ist auch in unserm engern Vaterland der Name des Roten Kreuzes bekannter geworden. Es hat noch einmal den Beweis geleistet, daß sein Name zugkräftig ist und daß es als Sammelstelle der freiwilligen Hülfe am rechten Platze steht. Wohl mancher Gleichgültige hat, aufgerüttelt durch die Schrecknisse des Krieges, die in grauenvollen Bildern zu uns herübergekommen sind, mit erwachendem Interesse unser Tun und Treiben beobachtet und sich gesagt: „Das Rote Kreuz ist doch ein schönes, ja, ein unentbehrliches Werk, von nun an gehöre auch ich dazu.“

Unentbehrlich für den Krieg! Das haben auch unsere obersten Behörden gefühlt, und darum hat kürzlich der Weihnachtsmann unsern alten Wunschzettel wohlwollend beachtet

und uns von seiten des Bundes eine namhafte Unterstützung gebracht.

In keinem Land ist das Rot-Kreuz-Wesen so innig mit der Armee verbunden, wie bei uns, enger ist das Band namentlich geworden durch die bedeutenden Aufgaben, welche die Armeeorgane uns zugewiesen haben, aber den besten Halt hat dieses Band nun doch erhalten durch die tatkräftige Mithülfe des Bundes. Was wir mangels an Mitteln bisher nicht in richtiger Weise erfüllen konnten, das kann jetzt werden. Aber wir bedürfen jetzt erst recht des Wohlwollens und des guten Willens der Bevölkerung. Denn das neue Jahr soll nun eine ganze Anzahl neuer Rot-Kreuz-Kolonnen bringen, und wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß es uns gelingen wird, diese erste Aufgabe zu erfüllen. Gibt es doch so viele ideal veranlagte Männer in unserm Vaterlande, denen es nicht vergönnt ist, Militärdienst zu tun und die nun mit Freuden die Gelegenheit ergreifen werden, sich dem Vaterland nützlich zu erweisen, indem sie diesen interessanten militärischen Formationen beitreten.

Unentbehrlich für den Krieg — und das haben die Verhältnisse im Balkan mit aller Deutlichkeit beleuchtet — ist nicht nur der Transport, sondern auch die Krankenpflege. Auch da hat unser Rotes Kreuz im vergangenen Jahr für die Armee gearbeitet. Die Aufstellung der von der Militärorganisation vorgesehenen 24 Krankenpflegedetachemente ist perfekt geworden. Ungefähr 1000 gutgeschulte, gesunde Pflegerinnen stehen der Armee für ihre Spitäler jederzeit zur Verfügung. Darin liegt wohl eine der schönsten Garantien, die wir im Kriegsfall unsern kranken und verwundeten Miteidgenossen leisten können.

Unentbehrlich für den Krieg ist das Rote Kreuz, das ist wohl jedermann bekannt, aber auch im Frieden ist es unentbehrlich und das kommt mehr und mehr zum Volksbewußtsein. Freilich der Nutzen dieser Friedensarbeit ist nicht so auffällig, in die Augen springend, und nur langsam reifen die Früchte an diesem Zweige unserer Tätigkeit. Aber auch da ist es im letzten Jahr vorwärts gegangen. Mit Befriedigung darf das Rote Kreuz auf seine letztjährigen Erfahrungen in der Ausbildung von Krankenpflegerinnen zurückblicken. Denn immer größere Anerkennung finden diese Pioniere des Roten Kreuzes und mehr und mehr bricht sich im Volke die Ueberzeugung Bahn, daß auch die sorgfältigste Behandlung ohne richtige Pflege nur Stückwerk ist, und das Urteil der Aerzte, welche die Mitarbeit dieser Pflegerinnen besonders deshalb schätzen, weil sie theoretisch und praktisch gehörig durchgebildet werden, bildet für das Rote Kreuz eine wohltuende Ermunterung auf dem Wege, den es betreten hat, rüstig weiter zu schreiten.

Daneben hat uns das letzte Jahr eine rege Mitarbeit an der Hebung und Verbreitung des Samariterwesens gebracht und die Beziehungen des Roten Kreuzes zum Samariterbund und den andern Hülfsorganen haben sich herzlich und fruchtbringend gestaltet. Mit Recht! Sind es doch diese Institutionen, welche den Namen des Roten Kreuzes und das Verständnis für unsere Bestrebungen wie Sauerteig in die weitesten Schichten der Bevölkerung tragen.

Auch unsere Zeitschrift darf mit Befriedigung auf das verflossene Jahr zurückblicken und auf eine stattliche Zahl von Abonnenten. Aber wenn der Zeitungsschreiber trotzdem mit der üblichen Bitte kommt: „Werbt uns neue Abonnenten", so wolle man ihm nicht zürnen, er möchte eben instand gesetzt sein, noch mehr, noch Gediegeneres zu bieten. Und wenn es ihm auch nicht gelang, alle Wünsche zu befriedigen, an gutem Willen hat es ihm nicht gefehlt, und er möchte es auch im neuen Jahr so halten. Wir haben viel von Unentbehrlichkeit gesprochen und ergreifen die Gelegenheit, auch in diesem Sinne unsern Wunsch-

zettel anzubringen: Möchte „Das Rote Kreuz" möglichst vielen Lesern unentbehrlich sein. Mit diesem Wunsch im Herzen rufen wir allen unsern Mitarbeitern, aber auch allen, die sich um unser menschenfreundliches Werk interessieren ein frohes „Prosit Neujahr" zu.

Subvention des Roten Kreuzes durch den Bund.

In seiner Sitzung vom 18. Dezember 1913 hat der Nationalrat beschlossen, dem schweizerischen Roten Kreuz eine einmalige Barsubvention von 139,000 Fr. zu gewähren; ebenso Materialabgabe aus den Beständen der Kriegsreserve für Ausrüstung von 24 Kolonnen und für andere Zwecke der freiwilligen Sanitätshülfe. Dazu wurde dem Roten Kreuz eine Erhöhung der jährlichen Bundessubvention um 15,000 Fr. zugestanden. Diesem Beschluß ist zwei Tage darauf vom Ständerat zugestimmt worden.

Dies als vorläufige Mitteilung. Den Wortlaut des Beschlusses werden wir unsern Lesern mitteilen, sobald er uns offiziell mitgeteilt werden wird.

Die Geschichte dieser Subvention ist eine lange. Vorerst war, wie unsern Lesern bekannt sein wird, eine Prämienanleihe mit einem Nettoertrag von einer Million Franken geplant; sie scheiterte aber an verschiedenen Hindernissen. Darauf wurde an den Bundesrat ein Gesuch um Zuwendung von einer Million Franken gestellt. Nach längeren Unterhandlungen zwischen dem Militärdepartement und der Direktion des Roten Kreuzes kam dann der Bundesbeschluß zustande, der nunmehr von den beiden Räten angenommen worden ist.

Durch diese hochwillkommene Gabe des Bundes sind wir der Verwirklichung unserer Ziele bedeutend näher gerückt und werden uns ruhiger und mit mehr Erfolg an die Erfüllung der großen Kriegsaufgaben, die uns durch die Militärorganisation übertragen worden sind, gehen können.

Ebenso willkommen ist uns die Erhöhung der jährlichen Subvention, die uns die Möglichkeit an die Hand gibt, trotz der vermehrten Kriegsaufgaben unsere Friedenstätigkeit gehörig zu fördern.

Ueber Krampfadern, ihre Entstehung und Heilung.

Was sind Krampfadern? Es sind die gleichen Adern, die jeder Mensch besitzt, nur mit dem Unterschied, daß sie in ganz abnormer Weise erweitert, ausgebuchtet, verlängert und geschlängelt sind, und daß sie vielfach auch durch Verwachsungen und andere krankhafte Prozesse hochgradige Veränderungen ihrer ursprünglichen Gestalt und Form erlitten haben. — Wir unterscheiden bekanntlich arterielle Blutgefäße, d. h. solche, in welche das Blut aus dem Herzen gepumpt wird (Pulsadern), und venöse Blutgefäße, in welchen das Blut wieder zum Herzen zurückströmt. Die Krampfadern sind venöse Blutgefäße, die infolge Blutstockung oder mangelhafter Blutzirkulation erweitert worden sind. Daß eine derartige Blutstockung gerade an den unteren Gliedmaßen sich am ehesten ausbildet, darf nicht weiter wundernehmen. Der Zurückfluß des Blutes zum Herzen muß gerade an den unteren Gliedmaßen besonders schwierig sein, weil hier das Blut, wenigstens